



# Ziel- und Leistungsvereinbarung

## zwischen der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes und dem Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft für den Zeitraum 2008 – 2010

Seit dem Jahr 2002 befindet sich die Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) des Saarlandes auf einem erfolgreichen Weg der inhaltlichen Neuorientierung und -positionierung. Angestoßen wurde diese Entwicklung durch das Gutachten einer Sachverständigenkommission, die der Minister für Bildung, Kultur und Wissenschaft mit der Begutachtung der HTW beauftragt hatte. Mit hohem Engagement hat die Hochschule die Empfehlungen der Kommission umgesetzt und weiterentwickelt. Zahlreiche neue Studiengänge wurden inzwischen eingeführt, das gesamte Studienangebot wurde auf die gestufte Studienstruktur umgestellt und überwiegend bereits erfolgreich akkreditiert. Diese Bemühungen zeigen deutliche Erfolge: die Studierendenzahl an der HTW ist signifikant angestiegen von 2.519 im Jahr 2000 auf über 3.800 im Jahr 2006.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung ist es konsequent, die Finanzierung der HTW nicht mehr kameralistisch inputorientiert, sondern nunmehr ergebnisbezogen, auf der Grundlage von zwischen Land und Hochschule vereinbarten Aufgaben und Leistungen vorzunehmen. Mit dem Jahr 2008 erhält die HTW einen Globalhaushalt. Globalhaushalt und korrespondierende Ziel- und Leistungsvereinbarung umfassen den Zeitraum 2008 bis 2010.

Eine Übersicht über die von der Hochschule erwarteten Leistungen ist als Anlage 1 beigefügt; sie ist Bestandteil dieser Vereinbarung. Die Leistungen des Landes sind auf den Seiten 11 ff dargestellt.

## **Aufgabenspektrum und Zielkategorien der HTW**

Die HTW hat die Aufgabe, auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden durch anwendungsbezogene Lehre auf berufliche Tätigkeiten vorzubereiten. Der starke Anwendungsbezug der Lehre an der HTW kommt dem Bedarf von Wirtschaft und Gesellschaft nach praxisnah ausgebildeten Absolventinnen und Absolventen entgegen. Es wird daher angestrebt, einen größeren Anteil von Schulabgängerinnen und Schulabgängern, die über eine Hochschulzugangsberechtigung verfügen, für ein Studium an der HTW zu interessieren.

Durch ihre angewandte Forschung führt die HTW Forschungs- und Entwicklungsvorhaben durch, die zur wissenschaftlichen Grundlegung und Weiterentwicklung von Lehre und Studium sowie für die Umsetzung von wissenschaftlichen Erkenntnissen und Methoden in die Praxis erforderlich sind. Sie schafft durch ihre enge Vernetzung mit Unternehmen die Voraussetzungen, unter denen sich Hochschule, Wirtschaft und Gesellschaft gegenseitig befruchten und so gemeinsam zum Motor wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Fortentwicklung innerhalb der Region werden. Eine Verstärkung der in diesem Zusammenhang bereits grundsätzlich erfolgreichen Aktivitäten wird angestrebt.

Die HTW sieht sich auch der wissenschaftlichen Weiterbildung verpflichtet. Sie dient dem weiterbildenden Studium und beteiligt sich an Veranstaltungen der anwendungsbezogenen wissenschaftlichen Weiterbildung. Es ist angestrebt, die Weiterbildungsaktivitäten der Hochschule in einem in sich geschlossenen Konzept zu bündeln. Gleichzeitig wird die HTW gemeinsam mit der UdS Möglichkeiten einer gemeinsamen Organisation, Verwaltung und Vermarktung der Angebote prüfen.

Ihre Aufgaben nimmt die HTW grundsätzlich als Selbstverwaltungsangelegenheiten wahr. Durch Einführung des Globalhaushaltes wird die Hochschule künftig ergebnisbezogen finanziert werden.

## **I. Leistungen der Hochschule für Technik und Wirtschaft innerhalb der einzelnen Zielkategorien**

### **Lehre**

(1) Die demographische Entwicklung lässt für die kommenden Jahre einen Anstieg der Studierendenzahlen erwarten. Mit der größten Nachfrage wird in den Jahren 2009 und 2010 zu rechnen sein, wenn zwei Jahrgänge an Gymnasien gleichzeitig die allgemeine Hochschulreife erhalten. Dieser besonderen Nachfrage wird die Hochschule Rechnung tragen. Im Vergleich zum Basisjahr 2005 mit 3621 Studierenden und 892 Studienanfängern zu Beginn des Studienjahres 2005/06 wird die HTW daher in den Jahren 2007-2010 insgesamt mindestens 700 zusätzliche Studienanfängerinnen und Studienanfänger (2007: 120, 2008: 190, 2009: 190, 2010: 200) aufnehmen. Im Studiengang „Management und Expertise für Pflege- und Gesundheitsfachberufe“ wird sie geeignete Maßnahmen ergreifen, um durch die Mehraufnahmen die vorhandenen Kapazitäten auszulasten. In den nachfolgend benannten Studiengängen werden mehr Studienanfängerinnen und Studienanfänger aufgenommen. Hierfür werden zusätzliche Ressourcen aus dem Hochschulpakt 2020 zur Verfügung gestellt. Die Verteilung dieser zusätzlichen Studienanfängerinnen und Studienanfänger ergibt sich aus nachstehender Tabelle, die Leistungen aus dem Hochschulpakt 2020 aus der sich anschließenden Tabelle.

Hinzu kommen insgesamt 240 zusätzliche Studienanfänger in „*Aviation Business*“. Für diesen Studiengang trägt das Land die zusätzlichen Kosten.

## Geplante Aufnahme zusätzlicher Studienanfänger

	2007	2008	2009	2010	Summe
<b>Studiengang</b>					
<b>Soziale Arbeit und Pädagogik der Kindheit Bachelor of Arts</b>	10	14	14	14	52
<b>Wirtschaftsingenieurwesen Bachelor of Science</b>	25	35	35	35	130
<b>Betriebswirtschaft berufsbegleitendes Abendstudium Bachelor of Arts</b>	./.	40	50	55	145
<b>Biomedizinische Technik Bachelor of Science</b>	./.	13	15	20	48
<b>Praktische Informatik Bachelor of Science</b>	9	10	7	7	33
<b>Kommunikationsinformatik Bachelor of Science</b>	9	10	7	7	33
<b>Mechatronik/Sensortechnik Bachelor of Science</b>	9	10	7	7	33
<b>Maschinenbau und Prozesstechnik Bachelor of Engineering</b>	28	28	25	25	106
<b>Management und Expertise für Pflege- und Gesundheitsfachberufe Bachelor of Arts</b>	30	30	30	30	120
<b>Aviation Business Bachelor of Arts</b>	60	60	60	60	240
<b>Summe/Studierende</b>	<b>180</b>	<b>250</b>	<b>250</b>	<b>260</b>	<b>940</b>

<b>Maßnahmen Hochschulpakt</b>	<b>2007 (in TEUR)<sup>1</sup></b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>
Lehraufträge	30	50	150	150
Begleitmaßnahmen	30	100	100	100
Professuren		435	682	512
Beschäftigte E 13		129	113	64
Beschäftigte E 12			64	64
Beschäftigte E 10		107	107	107
nichtstellenplangeb. Personalmittel		450	449	449
Ausstattung		300	350	304

(2) Darüber hinaus wird die HTW durch eine Sonderaufnahmequote von zusätzlich 10 % im Sinne einer Überbuchung der Tatsache Rechnung tragen, dass sich erfahrungsgemäß in den ersten Wochen etliche Studienanfängerinnen und Studienanfänger neu orientieren und den gewählten Studiengang verlassen.

(3) Die HTW wird ihr inhaltliches Profil schärfen. Sie wird bestehende Studienangebote weiterentwickeln und insbesondere den bislang nur unzureichend nachgefragten Studiengang „Management und Expertise für Pflege- und Gesundheitsfachberufe“ überarbeiten. Die konzeptionelle Bearbeitung des neu eingeführten Studiengangs „Soziale Arbeit und Pädagogik der Kindheit“ wird abgeschlossen.

(4) Es zeichnet sich für die Vereinbarungsperiode ein zunehmender Bedarf an anwendungsorientiert ausgebildeten Ingenieurinnen und Ingenieuren ab. Es sollen daher künftig mehr Ingenieurinnen und Ingenieure ausgebildet werden. Dazu werden auch zusätzliche Ressourcen bereitgestellt. Die hierfür bereits zur Verfügung stehenden Ressourcen werden hochschulübergreifend effektiv ausgenutzt.

---

<sup>1</sup> Ausgewiesen sind sowohl Bundes- als auch Landesmittel. Die Zahlen sind gerundet.

Dies soll insbesondere durch enge Kooperation mit der Universität des Saarlandes (UdS) geschehen. Um das soeben beschriebene Ziel zu erreichen, wird die HTW die folgenden Maßnahmen ergreifen:

- a) Kooperation mit der UdS im Bereich des Lehramtes für berufliche Schulen;
- b) Kooperation mit der UdS mit dem Ziel der Abstimmung der Studienangebote, Kooperation bei gemeinsamem Angebot bzw. gemeinsames Angebot hierfür geeigneter Module und/oder Studiengänge;
- c) gemeinsame Betreuung von Doktoranden mit der UdS.
- d) Die Universität und die Hochschule für Technik und Wirtschaft geben sich gegenseitig die Möglichkeit, in die Berufungskommissionen im Ingenieurbereich der jeweils anderen Hochschule eine Vertreterin oder einen Vertreter zu entsenden. Gleiches gilt für die Prüfungsausschüsse, sofern der Umfang der Beteiligung dies nahelegt.
- e) Widmung von Personalmitteln für gemeinsame Projekte, indem von den Möglichkeiten der Projektförderung, die der Hochschule zur Verfügung stehen, Gebrauch gemacht wird, um gemeinsame Projekte mit der UdS zu unterstützen. Solche gemeinsamen Projekte können aus dem Landesforschungsförderungsprogramm (LFFP) zu finanziert werden.
- f) Marketingkampagne für die Ingenieurfächer.

Hierüber schließen die Hochschulen einen Kooperationsvertrag.

Die Umsetzung dieses Maßnahmenbündels wird bis 2010 abgeschlossen sein, in jedem Jahr werden nachweisbare Schritte erfolgen. Die Umsetzung der Maßnahmen b), c), d) und f) erfolgt ab 2008. Der Kooperationsvertrag wird ebenfalls im Jahr 2008 zwischen den Hochschulen geschlossen.

(5) Die HTW entwickelt ihr Studienangebot innovativ weiter. Zum Studienjahr 2007/08 führt sie den Studiengang „*Aviation Business – Piloting and Airline Management*“ im Praxisverbund mit einer Pilotenausbildung ein und bewirbt das Angebot dergestalt, dass eine jährliche Studienanfängerzahl von 60 erreicht werden kann.

(6) Die Zahl derjenigen Studierenden, die das einmal begonnene Studium nicht fortführen, ist zu hoch. Dies bedeutet nicht nur, dass der Einsatz von öffentlichen Ressourcen und damit von Steuergeldern sein Ziel verfehlt, sondern auch, dass junge Menschen wichtige Zeit, die sie für den Aufbau ihrer beruflichen Karriere einsetzen könnten, verlieren. Die HTW ergreift daher Maßnahmen, die zur Verringerung der Abbrecherquoten bei gleichbleibend hoher Qualität führen. Die Zahl der Studierenden, die das Studium an der HTW abbrechen, soll bis zum Jahr 2010 jährlich um 5 % gegenüber dem Vorjahr reduziert werden. Die HTW erfasst die Abbrecherquoten systematisch. Um Studieninteressenten und Studienanfängern frühzeitig Orientierungshilfe zu geben und den Übergang von der Schule zur Hochschule zu gestalten, wirkt die HTW an entsprechenden Aktivitäten mit bzw. ruft sie selbst ins Leben.

(7) Die HTW sichert die Qualität ihrer Studienangebote durch regelmäßige Lehr-evaluationen und die zeitnahe Akkreditierung neuer Studienangebote. Sie bietet der Professorenschaft und den übrigen Lehrenden die Möglichkeit didaktischer Fortbildung und setzt Anreize zur Teilnahme.

(8) Durch ihre Aktivitäten im Rahmen der Internationalisierung bereitet die HTW ihre Studierenden auf die Herausforderungen der Globalisierung vor. Die HTW führt ihre bestehenden Aktivitäten fort. Sie stärkt das gemeinsam mit der Universität Paul Verlaine in Metz im Rahmen des DFHI/ISFATES getragene binationale Studienangebot und steigert ihr Engagement bei Projekten der Großregion. Darüber hinaus kooperiert sie mit weiteren Hochschulen in Europa und weltweit.

## **Forschung; Interaktion Wissenschaft – Wirtschaft/Wissens- und Technologietransfer**

(1) Das MBKW unterstützt zusätzlich zur Grundausstattung die Kooperation mit Unternehmen im Bereich der angewandten Forschung. Neben der Projektfinanzierung aus dem Landesforschungsförderungsprogramm stellt das Land die hälftige Zufinanzierung von bis zu maximal 10 befristet beschäftigten wissenschaftlichen Mitarbeitern für gemeinsam mit Unternehmen durchgeführte Forschungsprojekte sicher. Die HTW wirbt entsprechende Projekte und in diesem Rahmen 10 % mehr an Drittmitteln aus der Privatwirtschaft als im Durchschnitt der Jahre 2005 bis 2007 ein.

(2) Aus den Programmen des BMBF (Anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung an Fachhochschulen) und des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie sowie aus dem EU-Forschungsrahmenprogramm, dem projektbezogenen Förderverfahren der Deutschen Forschungsgemeinschaft und sonstiger Forschungsförderungsinstitutionen wird sie Projektmittel in Höhe von jährlich 3 % über dem Durchschnitt der Jahre 2005 bis 2007 einwerben.

(3) Die HTW wird ihre Kooperationen mit Unternehmen aus der Region verstärken. Sie wird in diesem Zusammenhang die Zahl ihrer Verträge im kooperativen Studium im Vergleich zum Jahr 2007 um 5 % steigern, sie wird strategische Partnerschaften knüpfen und kooperative Forschung betreiben. Sie wird außerdem den Personalaustausch fördern und Transferleistungen berücksichtigen.

(4) Die HTW wird Unternehmensgründungen unterstützen, indem sie Existenzgründerseminare und entsprechende Vorlesungen durchführt. Mit Hilfe des FITT wird sie „*start-up*“-Unternehmen unterstützen.

(5) Die HTW wird ihre Aktivitäten im Fundraising professionalisieren und die organisatorischen Voraussetzungen für eine erfolgreiche systematisch betriebene Einwerbung von Spenden schaffen. Sie wird die Möglichkeiten des Sponsorings mit gezielten Akquiseaktivitäten systematisieren. Dabei wird die Hochschule jähr-

lich über die bereits durchgeführten und die geplanten Maßnahmen zur Erschließung weiterer Finanzquellen berichten.

## **Weiterbildung**

Die HTW erarbeitet ein Konzept zur Etablierung marktfähiger wissenschaftlicher Weiterbildungsangebote. Sie prüft dabei gemeinsam mit der UdS, inwieweit dies unter einem gemeinsamen organisatorischen Dach mit der in Neukonzeption befindlichen Weiterbildungs-GmbH der UdS oder im Rahmen einer engen Kooperation erfolgen kann. Ziel der Kooperation ist die Schaffung eines regional abgestimmten Angebotes und eine hohe Schlagkraft bei der Vermarktung.

Durch die Angebote der wissenschaftlichen Weiterbildung wird die HTW Einnahmequellen unter Nutzung bereits für die grundständigen Studienangebote erarbeiteter Module ohne Doppelstruktur erschließen. Die Umsetzung des Konzeptes einschließlich des Erzielens von Einnahmen in Höhe von 2 % der nichtstellenplangebundenen Haushaltsmittel wird bis 2010 erfolgen. Kooperieren wird die HTW bei der Entwicklung ihrer Weiterbildungsangebote mit Unternehmen und Existenzgründern.

## **Gleichstellung von Frauen und Steigerung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf**

(1) Die HTW erhöht ihren Frauenanteil an den Studierenden vor allem in denjenigen Fachbereichen, in denen er unter 40 % liegt, im Vergleich zum Jahr 2006 durch gezielte Maßnahmen wie z.B. Studienberatung und *Networking MINT*. Sie richtet Teilzeitstudiengänge und berufsbegleitende Studienmöglichkeiten ein. Sie ergreift Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Familie, Studium und Beruf.

(2) Der Anteil der Professorinnen an der HTW lag zum Stichtag 1. Januar 2007 bei nur 12,1 %. In Bezug auf Professorenstellen sind Frauen damit an der HTW deutlich unterrepräsentiert. Die HTW wird daher bei der Mittelverteilung finanzielle und strukturelle Anreize schaffen, um den Anteil der Frauen an den Stellen für

Professorinnen und Professoren gegenüber dem Vergleichsjahr 2007 signifikant zu steigern. Darüber hinaus wird sie geeignete Frauen gezielt zu einer Bewerbung ermutigen.

### **Organisation und Struktur der Hochschule**

(1) Die HTW leitet eine Strukturreform ein. In diesem Rahmen wird sie größere Fachbereiche schaffen und Effizienzreserven durch straffere Organisation mobilisieren, insbesondere bei der Vergabe von Deputatsreduktionen.

(2) Die HTW wird ein innerhochschulisches System leistungsbezogener Mittelzuweisung entwickeln und einsetzen. In diesem Rahmen wird sie 30 % der flexibel einsetzbaren Mittel leistungsbezogen zuweisen.

(3) Die HTW versteht sich als serviceorientierte Hochschule. Sie steigert ihre Serviceorientierung durch:

- Verbesserung der Studienberatung
- Einrichtung eines Career-Centers
- Einrichtung einer Stelle „Qualitäts- und Beschwerdemanagement“
- Alumni-Aktivitäten
- Ermöglichung der Online-Bewerbung um einen Studienplatz
- Entwicklung und Einsatz des Elektronischen Studienbuchs
- Etablierung eines Assessment-Portals in Zusammenarbeit mit der Universität des Saarlandes und anderen saarländischen Hochschulen.

## II. Leistungen des Saarlandes

(1) Den Ausgangspunkt für die Leistungen des Landes bildet der bereinigte Haushaltsansatz<sup>1)</sup> für das Jahr 2007. Er beläuft sich auf **15.583.769 EUR**.

<b>Mittelzuführungen des Landes</b>				
<b>A</b>	<b>Plus gegenüber 2007</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>
+	Lehraufträge	173.500	173.500	173.500
+	Landesanteil Personalkostensteigerung	428.014 <sup>2)</sup>	648.014	870.014
+	Anhebung des Besoldungsdurchschnittes	308.717	308.717	308.717
+	Neue Studiengänge (Soziale Arbeit und Pädagogik der Kindheit sowie Aviation Business)	510.000	1.133.587	1.133.587
+	Wiss. und techn. Mitarbeiter	650.000	710.000	765.000
+	Bewirtschaftung Grundstücke, Gebäude, Räume	20.000	20.000	20.000
+	Bauunterhaltung	30.000	30.000 <sup>3)</sup>	30.000 <sup>3)</sup>
+	Mehrbedarf für Energie <sup>4)</sup>	75.000	180.000	270.000
+	Mietkosten Rastpfehl	0	nach Bedarf	nach Bedarf
+	Verbesserung Laboreinrichtung	50.000	250.000	250.000
<b>Summe A</b>		<b>2.245.231</b>	<b>3.453.818</b>	<b>3.820.818</b>
Durchschnittlicher Aufwuchs A			3.173.289	
<b>B</b>	<b>Leistungsbezogenes Plus</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>
+	Fonds für überobligatorische Leistungen <sup>5)</sup>	1.000.000	1.000.000	1.000.000
<b>Globalbeitrag (2007 + A + B)</b>		<b>18.829.000</b>	<b>20.037.587</b>	<b>20.404.587</b>
Durchschnittlicher Aufwuchs			<b>19.757.058</b>	
Differenz Alt-Neu			<b>4.173.289</b>	
<b>C</b>	<b>Hochschulpakt</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>
+	Landesmittel Hochschulpakt (50%)	814.150	1.007.500	875.421
<b>Gesamtzuführung (2007 + A+B+C)</b>		<b>19.643.150</b>	<b>21.045.087</b>	<b>21.280.008</b>
<b>Durchschnittliche Gesamtzuführung</b>			<b>20.656.082</b>	

Hinzu kommen folgende Vergünstigungen:

<b>Wegfall von KW-Vermerken</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>
Professorenstellen	124.082	124.082	124.082
Stellen nichtwiss. Mitarbeiter	22.867	76.667	95.400
<b>Summe</b>	<b>146.949</b>	<b>200.749</b>	<b>219.482</b>

- <sup>1)</sup> Unter Berücksichtigung der Personalausgaben nach dem Ist 2006 und sonst. Mittelansätze 2007 einschließlich CIP/WAP – ohne Vorfinanzierung Studiengebühren.
- <sup>2)</sup> Im Jahr 2008 wird die Personalkostensteigerung voll übernommen. In den Folgejahren zur Hälfte.
- <sup>3)</sup> Nach Übernahme weiterer Flächen werden neue Verhandlungen geführt.
- <sup>4)</sup> Die HTW belegt am Ende des jeweiligen Haushaltsjahres den tatsächlichen Mehraufwand für den Bezug von Energie. Das Land wird nach Überprüfung und Anerkennung der Rechnung der Hochschule die gestiegenen Energiekosten für das Jahr 2008 voll und für die Folgejahre zu 90% erstatten.
- <sup>5)</sup> Im Rahmen der Bonus-Regelung (Seite 15) fließen der Hochschule für Technik und Wirtschaft zusätzliche Mittel zu, wenn durch besondere Leistungen die vorgegebenen Ziele des Fonds für überobligatorische Leistungen erfüllt sind.

(2) Zudem verpflichtet sich das MBKW zur Einhaltung folgender Finanzrahmendaten:

1. Eine Effizienzrendite ist zu erbringen. Sie bleibt bei der HTW.
2. Durch einen Deckungsvermerk können die investiven Ausgaben durch die konsumtiven verstärkt werden.
3. Aus nicht verbrauchten Zuschüssen kann die Hochschule Rücklagen bilden.
4. Die stellenplanbezogenen Festlegungen bleiben verbindlich.
5. Die HTW wird im Vereinbarungszeitraum grundsätzlich von globalen Minderausgaben, Haushaltssperren und der Sparquote in der Verwaltung befreit. Ausnahmen sind nur zulässig, wenn das Land eine schwerwiegende Verschlechterung der allgemeinen Finanzlage darlegen kann.
6. Ab dem Haushaltsjahr 2009 werden bei den stellenplanbezogenen Personalausgaben die Tarifsteigerungen und die tariflich oder gesetzlich bedingten strukturellen Entlastungen je zur Hälfte auf die HTW und das Land umgelegt. Die Bemessung des Globalbetrags erfolgt bei den Personalausgaben auf der Basis der prognostizierten Sollausgaben des Jahres 2008 und im Übrigen auf der Grundlage der Sollausgaben und Solleinnahmen des Jahres 2008 und bleibt in den Jahren 2009 und 2010 bis auf die in dieser Zielvereinbarung aufgeführten Anpassungen konstant.

7. Ab dem Haushaltsjahr 2009 werden die nachgewiesenen effektiven Steigerungen der Kosten für Energie zu 90% vom Land getragen.
8. Im Hinblick auf von der HTW zusätzlich zu bewältigende Aufgaben, wird der Zuweisungsbetrag in dem in obiger Tabelle dargestellten Umfang in den Jahren 2009 und 2010 im Vergleich zu 2008 erhöht.

(3) Die bauliche Situation der HTW stellt eine wesentliche Grundlage ihrer künftigen Entwicklung dar. Um den steigenden Studierendenzahlen Rechnung zu tragen, die Attraktivität der Hochschule für Studierende, Professorinnen und Professoren und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhöhen und gleichzeitig eine Konzentration der Hochschule auf zwei Standorte zu ermöglichen, wird das Land einen Neubau für die Hochschule am Standort Goebenstraße realisieren. Bewirtschaftungskosten für diesen Neubau werden, sofern er in der Vereinbarungsperiode fertig gestellt wird, der Hochschule zusätzlich zur Verfügung gestellt. Gleiches gilt, sollte bis zur Fertigstellung des Neubaus eine andere Zwischenlösung gefunden werden müssen. Zudem wird das Land die Planung und Realisierung eines Technikums als Ersatz des Gebäudes 6 am Standort Goebenstraße (derzeitige Werkstatthalle) zügig vorantreiben.

(4) Um wettbewerbsfähige Vergütungsbedingungen für die Professorinnen und Professoren der HTW zu gewährleisten, wird das Land ab dem Jahr 2008 dafür Sorge tragen, dass durch eine Erhöhung des Besoldungsdurchschnitts im Verhältnis zum Jahr 2007 auf 62.041 EUR mehr Mittel in den Vergaberahmen fließen bzw. die Hochschule im gesetzlichen Rahmen W 3 - Stellen in dem gesetzlich vorgesehenen Umfang (25 %) ausweisen kann.

(5) Das Land wird ab dem Jahr 2008 die im Haushalt der HTW ausgebrachten Kw-Vermerke in Wegfall bringen und hierdurch letztlich insgesamt auf einen Einsparbetrag von rund 500.000 EUR jährlich verzichten.

(6) Im Rahmen ihrer Hochschulautonomie wird die HTW ab dem Haushaltsjahr 2008 die Mittel für Computer-Investitionsprogramme (CIP), Arbeitsplatzrechner

für Wissenschaftler (WAP) und Großgeräte selbst bewirtschaften. Die entsprechenden Haushaltsmittel sind im globalen Zubehörsbetrag enthalten.

(7) Im Rahmen des Globalhaushaltes wird die HTW über ein nicht kapazitäts- und Finanzansatz änderndes Volumen der Deputatsreduktionen für Forschung, Lehre und akademische Selbstverwaltung auf der Grundlage der durch das Land zu ändernden Lehrverpflichtungsverordnung (LVVO) eigenverantwortlich entscheiden, ggf. geregelt durch Delegationserlass.

## **Controlling**

Die HTW wird dem Ministerium ab dem Jahr 2009 jährlich einen Leistungsbericht zu den oben aufgeführten Punkten der Ziel- und Leistungsvereinbarung vorlegen. Dabei können auch Informationen über Maßnahmen und Maßnahmenänderungen enthalten sein. Damit werden Berichte über Maßnahmen zur Plausibilisierung der angestrebten Entwicklung eingesetzt, sie sind aber kein vereinbarter Gegenstand und damit kein Maßstab für die Zielerreichung. Anhand des Leistungsberichts wird gemeinsam eine Soll-Ist-Analyse betrieben und werden Konsequenzen aus der Zielerreichung abgeleitet.

Dabei ist sicherzustellen, dass die Ziele und Leistungen durch geeignete Indikatoren messbar sind und nachvollziehbar dargelegt werden können.

Der Grad der Zielerreichung ist für die Verhandlung der nächsten Zielvereinbarungsperiode und damit für zukünftige Globalbudgets eine wesentliche Grundlage und erzeugt somit finanzielle Konsequenzen. Staat und Hochschule sind sich dieser vorgesehenen Sanktionsmöglichkeit bewusst und lassen sich darauf ein.

Die HTW wird zum Jahresende 2008 über den Status beim Aufbau des externen Berichtswesens informieren. Die Implementierung des externen Berichtswesens wird zum Jahresende 2008 abgeschlossen sein.

Mit jährlichen Berichten jeweils zum 30.06. soll sowohl das Hochschulgeschehen abgebildet als auch der Staatshaushalt um aussagefähige Anlagen ergänzt sowie die interessierte Öffentlichkeit informiert werden. Grundlage des externen Rechnungswesens ist die kaufmännische Buchführung. Basis des internen Rechnungswesens und der Ressourcenallokation ist die Kosten- und Leistungsrech-

nung. Ab dem 1. Januar 2009 wird die Doppik und die Kosten- und Leistungsrechnung eingesetzt. Ab 2008 wird darüber hinaus die Ziel- und Leistungsvereinbarung in den Erläuterungsteil des Haushaltsplans aufgenommen. Zur Gewährleistung der hochschulinternen Umsetzung wird die HTW einen Professor oder eine Professorin aus dem Fachbereich Betriebswirtschaft mit der wissenschaftlichen Begleitung der Umsetzung des Globalhaushaltes beauftragen.

### Fonds für überobligatorische Leistungen

Der Fonds für überobligatorische Leistungen bietet der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes die Chance auf weitere Mittel, wenn die Hochschule aufgrund besonderer Leistungen die Zielvorgaben erfüllt. Der neue Fonds ist mit jährlich 1 Mio. € veranschlagt.

Parameter	Fonds
Steigerung der Studienanfängerzahl (10% über vereinbartem Jahressoll zur Erfüllung des Hochschulpaktes)	250.000 €
Frauenanteil von mindestens 30% an den im jeweiligen Bezugsjahr neu besetzten Professuren	100.000 €
Drittmittel (5% über dem vereinbarten Soll, auf der Basis eines gleitenden 2-Jahres-Durchschnitts)	250.000 €
Verringerung der Abbrecherquote über das vereinbarte Maß	200.000 €
Einwerbung von Spenden, wenn die Gesamthöhe 20.000 € übersteigt	1 € für jeden eingeworbenen Euro bis max. 200.000 €

Das vereinbarte Soll ist die in dieser Ziel- und Leistungsvereinbarung jeweils genannte Zielmarke.

## Die Folgen bei Zielverfehlungen

10 % des nichtstellenplangebundenen Globalbeitrages werden zunächst nicht zugewiesen. Sie werden in dem Umfang freigegeben, in dem die Hochschule die Erfüllung folgender Kriterien nachweisen kann. Der Nachweis ist spätestens jeweils im November zu führen, wobei eine Hochrechnung bis Ende des Jahres erfolgt. Eine Zuweisung erfolgt unverzüglich.

Parameter	Gewichtung
Verringerung der Zahl derer, die das Studium an der HTW abbrechen, jährlich um 5% gegenüber dem Vorjahr	40%
Steigerung der Verträge im kooperativen Studium um 5% gegenüber 2007: 2008: 1 % 2009: 2 % 2010: 2 %	20%
Steigerung der Gesamtdrittmittel in Höhe von 3% jährlich im Durchschnitt der Jahre 2005-2007	40%

## Schlussbestimmungen

Die Laufzeit der Ziel- und Leistungsvereinbarung beträgt 3 Jahre (bis Ende 2010). Bei gravierenden Änderungen von Rahmenbedingungen oder Zielsetzungen sind – anknüpfend an den Leistungsbericht – Weiterentwicklungen der Ziel- und Leistungsvereinbarungen auch jährlich möglich. Um der HTW über 2010 hinaus Planungssicherheit zu ermöglichen, streben HTW und Ministerium gemeinsam eine rechtzeitige Verlängerung dieser Vereinbarung bis spätestens zum zweiten Quartal 2010 an.

Saarbrücken, 17. August 2007

Jürgen Schreier  
Minister für Bildung, Kultur und  
Wissenschaft des Saarlandes

Prof. Dr. Wolfgang Cornetz  
Rektor der Hochschule für  
Technik und Wirtschaft des  
Saarlandes

## Anlage 1 – Tabellarische Übersicht: Ziel- und Leistungsvereinbarung HTW 2008-2010

<b>Lehre</b>	
Weitere Steigerung der Studienanfängerzahl bis 2010 um insgesamt mindestens 940 im Vergleich zum Basisjahr 2005. Insbesondere: hinreichende Angebote für den „doppelten Abiturjahrgang“	<p>Auslastung der vorhandenen Kapazitäten (insb. im Bereich Pflege und Gesundheit). Zusätzliche Anfänger in den Studiengängen in den Studienjahren 2007-2010:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Betriebswirtschaftslehre (BA): 145</li> <li>• Biomedizinische Technik (BSc): 48</li> <li>• Praktische Informatik (BSc):33</li> <li>• Kommunikationsinformatik (BSc): 33</li> <li>• Mechatronik (BSc): 33</li> <li>• Maschinenbau und Prozesstechnik (BEng): 106</li> <li>• Soziale Arbeit u. Päd. der Kindheit (BA): 52</li> <li>• Wirtschaftsingenieurwesen (BSc): 130</li> <li>• Aviation Business (BA): 240</li> </ul>
Stärkung der Ingenieurausbildung Konzeptionelle Umsetzung bis 2010, nachweisliche Schritte jährlich	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Koop. mit UdS im Bereich der Ausbildung für das Lehramt an berufl. Schulen</li> <li>• Kooperation mit UdS mit dem Ziel der Abstimmung der Studienangebote, gemeinsames Angebot v. Modulen und Studiengängen, Umsetzung ab 2008</li> <li>• Gemeinsame Betreuung von Doktoranden mit UdS, Umsetzung ab 2008</li> <li>• Aufnahme eines Vertreters der UdS in Berufungs- und Prüfungskommissionen, Entsendung eines HTW-Vertreters in dortige Berufungs- und Prüfungskommissionen, Umsetzung ab 2008</li> <li>• Widmung von Personalmitteln für gemeinsame Projekte</li> <li>• Marketingkampagne für die Ingenieurfächer, Umsetzung ab 2008</li> <li>• Kooperationsvertrag zwischen den Hochschulen in 2008</li> </ul>
Reform bestehender Studienangebote	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überarbeitung des Studiengangskonzeptes Pflege und Gesundheit</li> <li>• Abschluss der konzeptionellen Bearbeitung des Studiengangs Soziale Arbeit und Pädagogik der Kindheit</li> </ul>
Etablierung weiterer innovativer Studienangebote	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung eines Studiengangs „Aviation Business“ im Praxisverbund mit einer Pilotenausbildung</li> <li>• Bewerbung des neuen Angebotes, so dass eine jährliche Studienanfängerzahl von 60 erreicht werden kann</li> </ul>
Senkung der Abbrecherquote bis zum Jahr 2010	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Jährlich um 5% gegenüber dem Vorjahr</li> <li>• Systematische Erfassung von Erfolgsquoten</li> </ul>
Qualitätssicherung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmäßige studentische Lehrevaluationen</li> <li>• Did. Fortbildungsangebote für die Professorenschaft und Anreize zur Teilnahme</li> <li>• Zeitnahe Akkreditierung neuer Studienangebote</li> </ul>
Internationalisierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fortführung der Aktivitäten</li> <li>• Weitere Stärkung des DFHI</li> <li>• Verstärkung des Engagements bei Projekten der Großregion</li> </ul>
<b>Forschung/Technologietransfer</b>	
Steigerung der Drittmiteleinwerbung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beschäftigung von Forschungsassistenten durch Einwerbung der hälftigen Co-Finanzierung aus der Privatwirtschaft, Einwerbung von Drittmitteln in entsprechenden Projekten in Höhe von 10% über dem Durchschnitt der Jahre 2005-2007</li> <li>• Einwerbung von Projektmitteln in den Programmen des BMBF (Anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung an Fachhochschulen) und des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie sowie aus dem EU-Forschungsrahmenprogramm und den projektbezogenen Förderverfahren der Deutschen Forschungsgemeinschaft u.a. in Höhe von 3% jährlich über dem Durchschnitt der Jahre 2005-2007</li> </ul>
Kooperation mit Unternehmen aus der Region	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Signifikante Steigerung der Verträge im kooperativen Studium bis zum Jahr 2010 um 5 % gegenüber dem Vergleichsjahr 2007</li> <li>• Strategische Partnerschaften/kooperative Forschung</li> <li>• Personalaustausch</li> <li>• Berücksichtigung von Transferleistungen</li> </ul>
Unterstütz. v. Unternehmensgründungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Existenzgründerseminare u. Vorlesungen</li> <li>• Unterstützung von start-up durch FITT</li> </ul>
Fundraising	Professionalisierung, Steigerung der Einnahmen

<b>Weiterbildung</b>	
Etablierung marktfähiger Weiterbildungsangebote	<p>Prüfung mit UdS, inwieweit unter gemeinsamem Dach mit der Weiterbildungs-GmbH der UdS</p> <p>Erzielung von Einnahmen durch Nutzung bereits für grundständige Studienangebote erarbeiteter Module ohne Doppelstruktur</p> <p>Erarbeitung eines Konzepts, Umsetzung und Erzielung von Einnahmen in einer Größenordnung von 2% der nicht-stellenplangebundenen Haushaltsmittel bis spätestens 2010</p> <p>Entwicklung wissenschaftlicher Weiterbildungsangebote in Kooperation mit saarländischen Unternehmen und Existenzgründern</p>
<b>Organisation und Struktur</b>	
Gleichstellung von Frauen und Steigerung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhöhung des Frauenanteils an den Studierenden durch gezielte Maßnahmen: Studienberatung, Networking MINT</li> <li>• Einrichtung von Teilzeitstudiengängen und berufsbegleitenden Studienangeboten</li> <li>• Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie, Studium und Beruf</li> <li>• Setzen finanzieller Anreize zur Erhöhung des Anteils von Professorinnen</li> <li>• Gezielte Ermutigung geeigneter Frauen zur Bewerbung</li> </ul>
Globalhaushalt	<p>Einführung in 2008:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Geltung der ZuL (HTW, MBKW) 2008-2010</li> </ul> <p>Weiterentwicklung der Verwaltung mit Blick auf die Optimierung des Globalhaushaltes</p>
Strukturreform	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schaffung größerer Fachbereiche,</li> <li>• Freiwerden von Effizienzreserven durch straffere Organisation</li> </ul>
Entwicklung u. Einsatz eines innerhochschulischen Systems leistungsbezogener Mittelzuweisung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• leistungsbezogene Zuweisung von 30% der flexibel einsetzbaren Mittel</li> </ul>
Gestaltung Übergang Schule/Hochschule	<ul style="list-style-type: none"> <li>• MINT</li> <li>• HTW-Mobil</li> <li>• Patenschaften</li> <li>• Ready, Steady, Study</li> </ul>
Service	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung der Studienberatung</li> <li>• Career Center</li> <li>• Einrichtung einer Stelle „Qualitäts- und Beschwerdemanagement“</li> <li>• Alumni</li> <li>• Online Bewerbung um Studienplatz</li> <li>• Entwicklung und Einsatz des Elektronischen Studienbuchs</li> <li>• Etablierung eines Assessment-Portals in Zusammenarbeit mit der UdS und anderen saarländischen Hochschulen</li> </ul>